

Mordfabrik Grafeneck - Erwartungshorizont

A

- **Konzentriere dich auf die Person „Dieter Neumaier“!**

1. An welcher „Krankheit“ litt Dieter Neumaier?

Dieter Neumaier war als zweijähriger Junge bei Schloss Ludwigsburg eine Treppe hinunter gestürzt. Als er aufkam, sah er sich plötzlich einem riesigen Hund konfrontiert. Dieses Erlebnis hatte ihn traumatisiert, warum er kein richtiges Sprachvermögen entwickelte. Seine nächsten Verwandten konnten ihn jedoch verstehen, er war ansonsten körperlich völlig unversehrt und normal entwickelt.

2. Wie alt war Dieter als er erkrankte/ermordet wurde?

Die Traumatisierung geschah als Zweijähriger, bei Einweisung und Vergasung in Grafeneck war er gerade einmal 7 Jahre alt.

3. Wie erreichten die Nationalsozialisten die Trennung des Kindes von seiner Familie?

Sie sagten zu Dieter, er dürfe „reisen“, was für das kleine Kind durchaus positiv belegt war. Deshalb weinte er auch nicht, als er von seiner Familie weggebracht wurde.

4. Erläutere, warum der Todesbefehl für Kranke mit dem Kriegsausbruch zeitlich zusammen fällt!

Hitler und weiteren Machteliten der Nationalsozialisten war die Brutalität des Vorgehens und die Grenzüberschreitung durchaus bewusst. Sie suchten daher gezielt die Ablenkung durch den alles in seinen Bann ziehenden Kriegsbeginn.

5. Welche Umschreibungen wählen die Nationalsozialisten für die gezielte Tötung von (vermeintlich) kranken Menschen?

Für die Nationalsozialisten waren diese Menschen „lebensunwert“. Sie verdienten den „Gnadentod“. Die Insassen von Heil- und Pflegeanstalten wurden als „Defektmenschen“ und „geistig Tote“ gesehen. Man wollte „Vernichtung als Therapie“.

B

- **Konzentriere dich auf die Person „Martin Bader“!**

1. Wo war Martin Bader vor seiner Verbringung nach Grafeneck untergebracht?

Martin Bader wurde seiner Familie entrissen und in die Staatliche Heilanstalt Schussenried gebracht.

2. Welche Bedingungen herrschten dort?

Solche Anstalten dienten damals mehr der „Verwahrung“ als einer Therapie.

3. An welcher Krankheit litt Martin Bader?

Martin Bader bekam seit 1926 ein immer stärker werdendes Nervenzittern auf der linken Körperseite. Er war an Parkinson erkrankt.

4. In welchem Alter stirbt Bader?

Martin Bader wird im Alter von 39 Jahren im Schicksalsjahr 1940 von Schussenried nach Grafeneck verlegt („Graue Busse“), wo er gleich nach der Ankunft wie viele andere in der Gaskammer getötet wird.

5. Wie erfahren die Hinterbliebenen vom Schicksal der Ermordeten?

Die Familie erfährt durch einen Brief, dass der Vater an einem „Hirnschlag“ gestorben sei. Die Einäscherung des Toten wird durch fadenscheinige Begründungen („z.B. Seuchengefahr“) erklärt. Damit die Ehefrau von Bader ihren Mann überhaupt beerdigen kann, muss sie noch 5 Reichsmark für die Urne mit der Asche bezahlen. Wer sich letztendlich tatsächlich in der Urne befindet, bleibt ungewiss.

C

- **Konzentriere dich auf „die Aktion“ („T4“)**

1. Warum fällt der Beginn „der Aktion“ mit dem Kriegsausbruch zusammen?

[identisch mit A 4.)]

2. Welche Umschreibungen wählen die Nationalsozialisten für die gezielte Tötung von (vermeintlich) kranken Menschen?

[identisch mit A 5.)]

3. Welche zwei Namen standen in Grafeneck zunächst an der Leitungsspitze?

Christian Wirth und Horst Schumann

4. Schildere ihre weitere „Karriere“!

Christian Wirth: SS-Mann mit Polizeierfahrung. Er wurde später der erste Kommandant des Vernichtungslagers Belzec und als Inspekteur war er Vorgesetzter der Kommandanten von Belzec, Sobibor und Treblinka.

Horst Schumann war Mediziner und mit dem Aufbau der Tötungsmaschinerie in Grafeneck betraut. Er wechselte später an die Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein, bevor er im KZ Auschwitz an Menschenversuchen zur Erprobung von Sterilisierungen beteiligt war.

[Informationen ergänzt; Film weist nur auf die weiteren Tätigkeiten in den KZ Auschwitz, Belzec, Sobibor und Treblinka hin.]

5. Wie beurteilst du die Strafverfolgung dieser Personen nach dem Krieg?

Der Bruder von Dieter Neumaier macht eine sehr treffende Aussage, indem er betont: „Die sind damals sehr gut weg gekommen!“. Viele der damals Angeklagten kamen mit geringen Haftstrafen davon und befanden sich bereits Anfang der 50er-Jahre wieder auf freiem Fuß. Wirth kam in den Kriegsjahren bereits um, aber Schumann konnte selbst nach einem Prozess noch 11 Jahre unbehelligt bis zu seinem Tod leben.